

**Zeitschrift:** Innerrhoder Geschichtsfreund  
**Herausgeber:** Historischer Verein Appenzell  
**Band:** 59 (2018)

**Vorwort:** Vorwort  
**Autor:** Frefel, Sandro

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vorwort

---

«An einem Abend im Herbst 1938»: Im «Gemsle» im Weissbad haben sich die letzten Gäste verabschiedet. Die Wirtin Amalie Knechtle sitzt in der Gaststube und rechnet ab. Das Militär war in den vergangenen Tagen im Weissbad einquartiert und hat für gute Einnahmen gesorgt. Im «Appenzeller Volksfreund» liest man von der Gründung des Appenzellischen Milchsammelstellen-Verbandes. Amalie Knechtle freut sich für die Bauern. Sie kennt deren Sorgen und Nöte aus unzähligen Stammtisch-Gesprächen. Der Milchpreis ist unanständig tief, und es droht gar eine Milchkontingentierung. Vielleicht vermag der neue Verband den Einfluss der Bauern zu heben.

Zur gleichen Zeit schreitet im Dorf ein halbes Dutzend Männer durch die Hirschengasse. Die Mitglieder der Ortsgruppe Appenzell der «Aufgebot»-Bewegung waren im «Hoferbad», um das Programm des nächsten Halbjahres vorzubereiten. Einmal mehr hatte sich der Kunstmaler Johannes Hugentobler mit feurigen Worten für das Engagement in der neuen, schweizweit tätigen Bewegung stark gemacht. Gross ist die Vorfreude auf den Besuch von Landesobmann Jacob Lorenz im November. «Die Schweiz den Schweizern!» wird das vielversprechende Thema seines Vortrags sein. Ob der Saal im «Hecht» wohl voll werden wird? Beim «Plattenegg» ins Gespräch vertieft, beachten die Männer die beiden Jünglinge nicht, die verstohlen auf der Hauptgasse Richtung Kollegium unterwegs sind, die Schulmützen in den Jacken gut versteckt.

Die beiden Freunde kommen vom Besuch bei einem Schulkameraden, der ihre Leidenschaft für den Swing teilt. Eigentlich sollten sie schon längst im Schlafsaal des Kollegiums im Bett sein, doch ein ehemaliger Internatsschüler hatte ihnen einen Schlüssel zum Kollegi «vermacht». Sie ahnen nicht, dass man dort bereits auf sie wartet.

Schlaflos im Bett liegt hingegen ein junger Appenzeller Familienvater: Seit Wochen befindet er sich zur Heilung seiner Tuberkulose-Erkrankung im Sanatorium Walenstadtberg. Seine Arbeit als Maschinensticker hat er längst verloren; wenigstens übernimmt der Tuberkulosen-Fürsorgeverein einen Teil der Heilungskosten. Aber wie soll es nach der Entlassung aus dem Sanatorium weitergehen? In diesen Krisenjahren ist eine Arbeit kaum zu finden.

«An einem Abend im Herbst 1938» – Sie haben es gemerkt, liebe Leserin, lieber Leser, die geschilderte Episode ist frei erfunden.

Sie fasst fünf verschiedene, aber zeitlich parallele Geschichten zusammen, die im vorliegenden «Innerrhoder Geschichtsfreund» untersucht und dargestellt werden: Die Geschichte von Amalie Knechtle als Wirtin im «Gemsle» im Weissbad, die Geschichte der Milchverwertung im Appenzellerland, die Geschichte eines kleinen Kreises von Gleichgesinnten um Johannes Hugentobler, die Geschichte des Umgangs mit Disziplin im Kollegium Appenzell und die Geschichte des Tuberkulosen-Fürsorgevereins respektive der späteren Lungenliga Appenzell.

Die fünf Aufsätze vermitteln einen Eindruck von der Vielfalt des Alltags in der damaligen Zeit. Der Autorin, den Autoren und der Redaktionskommission ist aber durchaus bewusst, dass das Vertiefen eines einzelnen Themas immer auch Weglassen und Verkürzen bedeutet, ja das Erhellende von Einzelaspekten immer auch Leerstellen und offene Fragen hinterlässt. Es ist und bleibt ein Makel der Geschichtsschreibung, dass sie sich nur bruchstückhaft der Komplexität der Vergangenheit annähern kann. Dieses Bewusstsein ist allerdings nicht der schlechteste Ansporn, um die Auseinandersetzung mit der Geschichte immer wieder aufs Neue und mit neuem Blickwinkel in Angriff zu nehmen. Das tun die Schreibenden im vorliegenden Heft gerne mit Ihnen, unserer treuen Leserschaft.

Begleitet werden die fünf Aufsätze wie in den vergangenen Jahren von einer umfangreichen Dokumentation: Detailreich und kompetent wird mit der Tageschronik, dem Necrologium, der Totentafel, den Buchhinweisen und den verschiedenen Jahresberichten Rückschau auf die letzten zwölf Monate gehalten. Über die Jahre ist mit diesen Beiträgen im «Innerrhoder Geschichtsfreund» ein umfassender Korpus an Informationen entstanden, der für unterschiedlichste Zwecke und Bedürfnisse erfolgreich befragt werden kann. Es sei an dieser Stelle wieder einmal darauf hingewiesen, dass der «Innerrhoder Geschichtsfreund» auf [www.e-periodica.ch](http://www.e-periodica.ch) online zugänglich und im Volltext durchsuchbar ist.

Viel Freude beim Lesen des neuen «Innerrhoder Geschichtsfreundes»!

Sandro Frefel,  
Präsident der Redaktionskommission